



LE VOLONTAIRE DE LA LIBERTÉ

organe des brigades internationales

ZWEI FRONTEN: ARAGON-SANTANDER!

Wir stehen an einem Wendepunkt in der Geschichte dieses Krieges. Bange Wochen, aber auch Zeiten voller Zuversicht, brachten uns die vergangenen Ereignisse in Spanien. Wir sahen mit Schmerz den Fall Bilbaos, aber die aufmerksamen Beobachter sahen auch mit Freude das Wachsen einer neuen Kraft bei Brunete. Santander fiel in die Hände der Faschisten. Im gleichen Augenblick aber schleuderten unsere Kanonen die ersten Granaten nach Zaragoza.

Ich nenne diese vier Städte, weil sie der Ausdruck zweier so verschiedener Fronten sind. Auf der einen Seite verbissener Rückzug, auf der anderen Seite kühne und erfolgreiche Offensive und grösste Siegeszuversicht.

Untersuchen wir die Ursachen dieser grundsätzlich verschiedenen Lage im Norden und an den Hauptfronten.

Wie war die Situation im Norden im Augenblick des Angriffs? Die republikanischen Truppen waren kaum über das Stadium der Milizformationen hinausgekommen. Es gab keine straffe zentralisierte Führung. Man verfügte nur im geringeren Masse über schwere Waffen. Das Hinterland wimmelte von Verrätern aus der 5. Kolonne. Die Volksfront war nicht, wie es in dieser Situation erforderlich gewesen wäre, ein granitener Block. Die Fronten waren monatelang erstarrt und weder militärisch noch politisch auf die Abwehr einer konzentrierten Offensive eingestellt. Der Heldenmut einzelner Formationen, die sich wie die Löwen verteidigten, konnte den Verlust nicht abwenden.

Trotzdem wissen wir, dass der Sieg unser sein wird, weil wir das Heranwachsen jener Kräfte sehen, die uns den Sieg garantieren.

Als die ersten italienischen Divi-

sionen Malaga, "eroberten" glaubten sie einige Wochen später die gleiche Weise Madrid "erobern" zu können. Ihr Beginnen endete mit einer furchtbaren Niederlage bei Guadalajara. Ein neues Kapitel des spanischen Freiheitskrieges begann!

Auf den Schlag gegen Bilbao antworteten die republikanischen Kräfte in kühner Offensive mit dem Schlage bei Brunete. Zum ersten Mal zwang die republikanische Armee dem Feind das Gesetz des Handelns auf. Seine Gegenoffensiven brachen im Feuer unserer Truppen zusammen. Der Faschismus versucht sein Prestige am schwächsten Punkt, an der Nordfront zu retten. Es gelang ihm unter Ausnutzung der Schwächen an der dortigen Front San-

tander zu gewinnen. Aber dieser Vormarsch geschieht um den Preis des Verlustes wichtiger, hervorragend ausgebauter Stellungen an der Aragonfront, die er für uneinnehmbar hielt. Der Fall von Quinto und Belchite, die Tatsache, dass heute Zaragoza im Feuerbereich unserer Artillerie liegt, zeigen die überlegene Kraft unserer Truppen in den Hauptfronten!

Wie ist die Zwiespältigkeit dieses Kräfteverhältnisses zu erklären? Alle noch im Norden vorhandenen Schwächen wurden an der Zentralfront im schnellen Masse im Feuer des Kampfes bei der Verteidigung Madrids überwunden. In 5 zurückgeschlagenen faschistischen Grossoffensiven wuchs die Kraft heran, die heute fähig

ist, nicht nur erfolgreich zu verteidigen, sondern auch überlegen anzugreifen. Dieses Heer verfügt über die modernsten Waffen. Mit dem Feind im Hinterland wurde energisch aufgeräumt. Im Stachanowtempo wird die Kriegsin- dustrie aufgebaut. Die Südfront ist seit Pozoblanco weiter erstarrt. Der Angriffsgeist der Zentrums- front hat auf die Aragonfront übergegriffen. Und wir sind überzeugt, dass dieser Geist auch bald ganz Katalonien ergreifen wird!

Wehe den Illusionisten, die sich einbilden, diese Kraft überrennen zu können, wie die zersplitterten Milizkräfte des Nordens. Unsere Armee wird sie zerschmettern!

ARTUR

Kriegskommissar.

DE BROUCKERE besucht unsere Inter-Brigaden

Der Präsident der SAI weilt augenblicklich in Spanien. Am vergangenen Sonntag traf DE BROUCKERE in Begleitung des

Kameraden Julius DEUTSCH zum Besuch der Basis der Internationalen Brigaden in Albacete ein. Sie wurden feierlich vom General-

stab der Interbrigaden empfangen, besuchte den Rekruten-Instruktions-Platz, die Militärschule und begrüßten ein Canadier-Bataillon, das zum Abmarsch an die Front bereitstand. In einer Ansprache an dieses Bataillon betonte DE BROUCKERE die Notwendigkeit, die englische und französische Regierung zu überzeugen und wenn nötig, "zu zwingen, ihre Stellungnahme zur spanischen Republik zu ändern."

Am 7. und 8. September besuchte DE BROUCKERE das Kommissariat der Interbrigaden in Madrid und im Anschluss zusammen mit Franz DAHLEM, KI-Vertreter in Annemasse, und Generalinspektor Kameraden GALLO die 14. Brigade. Auf dem Bankett, an dem aus allen Bataillonen der Brigade Delegierte teilnahmen, begrüßte der Kommandant Oberst-Leutnant DUMONT die Gäste herzlich Ansch-



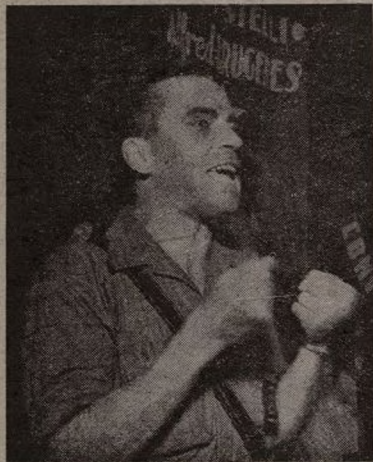
Eroberte faschistische Batterie im Flussbett des Valdecava.

Ayuntamiento de Madrid

Der Kommissar als Vorbereiter des Sieges

Francisco ANTON vor den Polit-Kommissaren und Presse-Obleuten der Zentrums-Armee.

In Anwesenheit des Chefs der Zentrumsfront, General Miaja, sprach am 4. September Kriegskommissar ANTON über die Ent-



wicklung des Krieges und die sich daraus ergebenden neuen Aufgaben der Kommissare:

Wer wird wen besiegen?

Wenn wir nach 13 Kriegs-Monaten diese Frage beantworten

wollen, müssen wir uns den gegenwärtigen Stand nicht nur der Fronten, sondern der Gesamtlage sowohl bei uns, als auch beim Gegner von Augen führen. Ziehen wir die Bilanz des vergangenen Jahres nur nach der Landkarte, dann kommen wir zu falschen Schlussfolgerungen. Um eine gründliche Antwort auf diese Frage zu geben, müssen wir uns vergegenwärtigen, wie die Situation beim Ausbruch dieses Krieges war.

Die Vergangenheit war Franco günstig.

Der Anfang brachte den Faschisten grosse Erfolge weil sie ein gutes, diszipliniertes Heer hatten und die Bewaffnung für die ganze frühere Armee dem Volke gestohlen haben. Sie hatten seit Anbeginn marokkanische Truppen und deutsch-italienische Kader — sowie eine gewaltige ausländische Unterstützung durch Kriegsmaterial. Wir hatten nichts von alledem! Trotz all dieser Positionen haben sie in 13 Monaten, gemessen an unserer damaligen militärischen Schwäche wenig erreicht. Wir konnten einem kriegstarken Gegner nur mit Tapferkeit aber

ohne Heer und genügende Waffen entgegentreten.

Heute können wir die Antwort geben!

Die besten Truppen des Gegners wurden in den letzten Kämpfen zerstört. Seine nationalen Reserven sind sehr erschöpft; er ist schon gezwungen, 17-18 Jährige zu rekrutieren. Die Kämpfe im Norden führt er hauptsächlich schon mit ausländischen Kräften. Wir dagegen kommen erst jetzt zur vollen Entfaltung unserer nationalen Reserven, wir haben heute eine starke und technisch hochgerüstete Armee. Welch eine Wandlung in einem Jahre! Früher griffen die Faschisten immer an und wir mussten weichen und dort kämpfen, wo es ihnen gefiel.

Heute ruft unser Heer den Gegner zum Kampf und darum können wir eine Antwort auf die Frage: "wer wird wen besiegen?" geben.

Ein aktuelles Beispiel:

An der BRUNETE-Front haben wir durch unsere Juli-Offensive nicht nur die besten feindlichen

Kräfte aufgerieben, sondern auch viel Terrain gewonnen von grosser strategischer Bedeutung.

Heute ist BELCHITE gefallen und im Osten die gegnerische Front durchbrochen. Wir führen eine kombinierte und intensive Offensive bei Zaragoza, vor Teruel und in Süden. Das zeigt die umfassende Stärke unseres heutigen Heeres. Wir haben jetzt eine reguläre Armee. Wir haben angreifen gelernt und bekommen immer mehr Sturmbrigaden. Heute haben wir schon Reserven, die die kämpfenden Truppen ablösen können und die kürzliche Einberufung der Jahrgänge 38-39 ist in dieser Richtung von ausserordentlicher Bedeutung.

Das Neue der Situation.

Die gegenwärtige Lage spricht eindeutig für uns, daran ändern auch worübergehende Teilerfolge der Faschisten nichts. Aber die Gesamtsituation ist darum auch ungleich schwerwiegender geworden. Heute stehen sich zwei Armeen gegenüber und der Gegner verfügt noch über uneingeschränkte ausländische Hilfe. Womit können wir rechnen? In erster Linie mit unserer eigenen wachsenden Kraft und mit der Hilfe der SU, die bis jetzt eine grosse und wirksame Hilfe war und bleiben wird. Die zweite Hilfe, die zwar noch schwach ist und in die wir das Vertrauen setzen, dass sie stärker werden wird, bietet das internationale Proletariat und die Solidarität der Völker.

Eure Aufgabe: Den Sieg organisieren.

Die Polit-Kommissare und Zeitungen müssen die Aufgaben, die vom Kriegs-Kommissariat gestellt werden, richtig verstehen und ihre Durchführung bis in die untere Einheit zu sichern wissen. Sie müssen die Erfolge vorbereiten! Jedes Wort der Kommissare und jede Zeile in unseren Zeitungen muss den Soldaten Ratschlag und Lehre sein, damit sie ihre Aufgaben im Kriege militärisch und politisch klar erkennen.

Die Parole jedes Kommissars: "Der Erste im Angriff und der letzte beim Rückzug" wenden wir bei den heutigen Aufgaben in folgender Weise an: "Der Kommissar der erste Erzieher der Armee und Vorbereiter des Sieges!"

(Fortsetzung von S. 1.)
liessend sprach DE BROUCKERE Worte, die uns aufhorchen lassen: "Der Charakter dieses Krieges", erklärte DE BROUCKERE, "ist ein doppelter, es ist ein Bürgerkrieg und ein Invasionskrieg. Beide Kriege greifen ineinander, werden zu gleicher Zeit geführt." Und auf dem Kampf gegen den Krieg eingehend formuliert er: "Um den Frieden zu erkämpfen, müssen wir nicht nur die Volksfront in allen Ländern anstreben, sondern es muss die Völkerfront der demokratischen Nationen verwirklicht werden."

DE BROUCKERE fand anerkennende Worte für das Verhalten der Sowjetunion. "Der Haltung der Sowjetarbeitschaft gebührt grösste Anerkennung. Denn in den kritischsten Augenblicken hat die Hilfe der SU es dem spanischen Volk ermöglicht, den erfolgreichen Widerstand gegen die Faschisten zu organisieren."

Und auf die stürmischen Fragen, die unsere Kameraden stellten, eingehend, erklärte er: "Wir müssen die Trennung zwischen den beiden Arbeiterinternationalen



Empfang bei der 14. Brigade. Von links: De Brouckere (SAI), General-Insp. Gallo (KP), Kamerad Dahlem (KI), der verwundete Bataillons-Chef Fort (SP).

überwinden und zur Einheit der kommunistischen und sozialistischen Parteien kommen. Wir müssen uns einigen, oder wir werden untergehen."

Hoffen wir nach diesen bedeut-

samen Erklärungen DE BROUCKERE, dass den klaren Worten energische Taten folgen werden. Das spanische Volk und die internationale Arbeiterklasse warten auf die Erfüllung von Annemasse!

Ein echter Sohn des spanischen Volkes

"Wo ist mein Bataillon?" Mit dieser Frage wandte sich der Kamerad Vasquez, Kapitän im Hans Beimler-Bataillon der 11. Brigade an einen für diese Angelegenheit verantwortlichen Kameraden in Madrid. Er kam aus dem Hospital und wollte so schnell wie möglich zur Front zurück. Dieses Vorhaben wäre bei jedem anderen Kameraden selbstverständlich gewesen, aber dem Kameraden Vasquez wurde im Mai die rechte Hand durch eine Handgranate abgerissen.

Man machte den Kameraden Vasquez darauf aufmerksam, dass er ohne die rechte Hand doch nicht mehr frontdienstfähig sei. Aber ohne jede Pose antwortete dieser asturische Bergarbeiter: "Auch mit der linken Hand kann ich ebenso gut, wie ich es früher mit der rechten konnte, Handgranaten werfen und meine Pflicht tun."

Aus diesen wenigen Worten spricht der ganze Heldenmut des spanischen Volkes, das schon seit einem Jahr um die Freiheit und Unabhängigkeit kämpft. Mit solchen Männern ist der Sieg über den Faschismus, ist die Zukunft der spanischen Volksrepublik gesichert.

MAXIM



Ein Munitionslager flog in die Luft.

Rom: Die faschistische italienische Armee veröffentlicht ein *Kommuniqué*, nach dem vom 14.-23. August 16 faschistische italienische Offiziere getötet und 64 verletzt wurden. Ferner wurden von den italienischen Soldaten 625 getötet und 1.616 verwundet.

Madrid realisiert das Aktionsprogramm

Am 18. August veröffentlichte das nationale Verbindungskomitee der SP und KP das bedeutsame Aktionsprogramm zur Mobilisierung aller Kräfte des Landes für die siegreiche Beendigung des Krieges. Es ist das paraktische Programm des Krieges in der gegenwärtigen Etappe.

In den 16 Punkten dieses wegweisenden Dokuments sind in We-

Angriff genommen. Sie beschlo-

sen: "Zusammenarbeit bei der Durchführung der Rekrutenaushebung. Organisation der Militärischen Ausbildung der Arbeiterklasse und aller Antifaschisten Madrids um Reserven heranzubilden."

★



Schule zur militärischen Vorbereitung (Werbeplakat am Retiro).

sentlichen die Forderungen der KP Spaniens, die sie schon im Mai ds. Jahres im Brief an den Präsidenten der Republik, Azaña, und dann in ihrem offenen Schreiben an die Sozialistische Partei als die dringlichsten Aufgaben formulierte, übernommen worden. Als besondere Arbeit der beiden Parteien zur Verstärkung der Kampfmacht des republikanischen Volksheeres und zur Unterstützung der Regierung bei der Durchführung dieser Aufgaben wurde im Programm festgelegt: "Wir stützen das Mobilisierungsdekret durch die Inangriffnahme der militärischen Vorbildung der Arbeiterjugend, durch praktische Hilfe zur Hebung der Wehrfähigkeit in allen Waffengattungen."

Schon im vorhergehenden Monat hat ten die Madrider Gebietskomitees der beiden Parteien einen ähnlichen Beschluss gefasst. Die proletarischen Parteien im Zentrumssektor haben durch die Kampferfahrung der 10-monatigen Belagerung von Madrid die Notwendigkeit solcher Massnahmen sehr schnell erkannt und in

Seit einigen Tagen ruft ein Riesentransparent am Retiro die Madrider Antifaschisten auf: "Hinein in die Militärschulen zur besseren Erfüllung Deiner Wehrpflicht!" Vor den Werbeplakaten diskutieren die Menschen und vor den neu eingerichteten Schulen stauen sich die kommenden Soldaten des Volksheeres. Der Andrang ist so stark, dass man nur die jüngsten Jahrgänge berücksichtigen konnte. Diese Schulen, propagiert durch die Parteien Gewerkschaften und besonders die "Alianza Juventud", erweckten lebhaftes Interesse unter der wehrfähigen Bevölkerung. Die Besucher rekrutieren sich heute noch hauptsächlich aus den Arbeiterorganisationen, aber schon im Schulmonat September ist der Prozentsatz der nichtorganisierten Antifaschisten auf 1/3 der Gesamtschülerzahl gestiegen. Die Bemühungen der Organisatoren gehen hauptsächlich darauf hinaus, gerade diese Schichten der antifaschistischen Bevölkerung in der vormilitärischen Ausbildung zu erfassen, um diesen jungen Soldaten neben militärischer Erziehung auch politische Verbundenheit zu vermitteln.

★

Wir gehen in eine der neuerichteten "Escuela premilitar de Madrid" in der Calle de X., um uns ein Bild von der Schularbeit zu machen. Es herrscht eine eigentümliche Mischung von Schule und Kaserne. Der Unterricht teilt sich in die einfache theoretische und praktische Erlernung der Handhabung der leichten Waffen und wichtigsten Regeln in der Geländeaussnutzung, Stellungsbau usw. und der Elementar begriffe des Bewegungskrieges. Besonderes Gewicht wird auf die Erziehung zur militärischen Organisation gelegt, Zusammenarbeit der unteren Einheiten. Gruppen und Züge: aber auch die allgemeine

Einführung in die Zusammenarbeit mit den technischen Einheiten einer Truppe.

Seht sie euch an, die jungen Militärantenwarter unserer Volksarmee, wenn sie durch die Strassen Madrids marschieren! Seit an Seite marschieren die jungen Arbeiter aus den Fabriken mit den Madrilener Landarbeitern und nichts unterscheidet sie in der Militärdisziplin oder im Waffengebrauch. Die neuen Soldaten der Volksarmee sind aus einem Guss. Die "Escuela premilitar" lehr sie die Waffen gebrauchen und die Volksarmee lieben. Sie werden heute nicht nur schneller gute Soldaten und bessere Kämpfer, sondern durch die Militärvorschulen auch aufs Engste mit der Bevölkerung verbunden.

★

Die schnelle Realisierung dieses Teiles des gemeinsamen Aktionsprogramms der beiden Parteien durch die "Escuela premilitar" ist ein grosser Schritt vorwärts in der Schaffung einer unbesiegbaren Wehrmacht der Republik. Diese Elementarschulen der Armee erleichtern die Mobilisierung der Wehrpflichtigen, beschleunigen die Ausbildung der jungen Soldaten, erhöhen die innere Verbundenheit der neuen Truppen u. stärken dadurch gewaltig die milit. Kraft unseres Heeres. Diese Schulen sind darum nicht nur für Zehntausende die Einführung in den Heeresdienst, Sie sind mehr! Sie sind die Vorbereitung des Sieges für die Republik!

HEINZ



"Der Metrose Koll zerstört 4 Tanks mit Handgranaten" (Werbeplakat am Puerta el Sol).

DAS PIRATENTUM VOR DEM VÖLKERBUND

Unsere Volksfrontregierung hat dem Völkerbund eine bedeutsame Note über das provokatorische Piratenunwesen der Mussolinibanden im Mittelmeer überreicht. Die spanische Regierung schlug vor, die Note auf der jetzigen Ratstagung des Völkerbundes in Genf zu behandeln. Wir bringen diese Dokument, dass ein Schlag gegen die Kriegsbrandstifter Hitler und Mussolini ist, im Wortlaut:

1. Am 11. August ist der spanische Handelsdampfer "Campeador", der mit 9.600 Tonnen Benzin aus dem rumänischen Hafen Constantz nach seiner Heimat unterwegs war, durch ein italienisches Kriegsschiff versenkt worden. Dreissig von den 45 Mann der Besatzung des versenkten Dampfers konnten sich in Booten an die Küste von Tunis retten. Ein englischer Dampfer rettete drei weitere Mann der Besatzung und brachte sie nach Gibraltar. Einige Angehörige der Besatzung wurden von einem anderen englischen Schiff aufgefischt und in Cartagena an Land gebracht. Einer der Geretteten sagte aus, dass das italienische Kriegsschiff "Saetta" im grellsten Scheinwerferlicht mit Maschinengewehren auf die im Meere schwimmenden Matrosen geschossen hat. Darauf suchte das englische Schiff mit Scheinwerfern das Meer ab und sichtete vier Mann, die offenbar durch die MG-Schüsse des "Saetta" getötet worden waren.

2. Am 13. August wurde der spanische Dampfer "Conde Abásolo" versenkt. Über dem Dampfer kreisten zunächst zwei italienische Flugzeuge, ohne jedoch zu schießen. Darauf erschienen dann sechs italienische Kriegsschiffe; ein italienisches Torpedoboot bombardierte den "Conde Abásolo". 23 Mann der Besatzung retteten sich in Booten. Sie wurden von einem englischen Dampfer aufgenommen und in Argel an Land gebracht.

3. Am 15. August wurde der spanische Handelsdampfer "Ciudad de Cádiz" in türkischen Gewässern durch ein Unterseeboot torpediert, das die Bezeichnung "C 3" trug. Nach erfolgter Be-

schliessung hisste das U-Boot die Rebellenflagge. Der Kapitän des versenkten Schiffes gab jedoch der Überzeugung Ausdruck, dass es sich um ein italienisches Unterseeboot gehandelt habe.

4. Am 18. August teilte der spanische Konsul in Argel mit, dass dort der Dampfer "Aldecoa" angekommen ist, der von einem italienischen Zerstörer verfolgt worden war. Die spanische Regierung ist jedoch noch nicht im Besitze der Erklärungen des Kapitäns.

5. Am 19. August teilte der spanische Handelsdelegierte in Ankara mit, dass in der vorhergehenden Nacht der spanische Dampfer "Armuro" durch ein Unterseeboot versenkt worden ist. Die Besatzung des Dampfers konnte gerettet werden. Auch dazu fehlt der Regierung bis jetzt noch die Mitteilung des Kapitäns.

Die genannten Vorfälle sind eine Bestätigung für die von der spanischen Regierung schon wiederholt gegebenen Informationen über Angriffe italienischer Marine-Einheiten auf Handelsschiffe

der spanischen und anderer Nationen in der letzten Zeit in verschiedenen Zonen des Mittelmeeres. Aber mehr noch bilden diese Tatsachen einen Beweis für die ausserordentliche Verstärkung der offenen Hilfeleistung italienischer Seestreitkräfte für die spanischen Rebellen und zwar derart, dass das ganze Mittelländische Meer von Marseille und Barcelona bis zu den Dardanellen als Zone betrachtet werden muss, wo ein Zwischenfall zu schärfsten Komplikationen führen kann. Eine solche Situation muss, ohne einen Tag zu zögern, zum Gegenstand einer ausserordentlichen Sitzung des Völkerbundsrates gemacht werden. Die italienische Regierung, die spanische Handelsdampfer angreift, ohne dass diese Veranlassung dazu gegeben haben, wird vor dem Gewissen der ganzen Welt, verkörpert durch den Völkerbundsrat, ihre gebührende Verurteilung erfahren.

Nach reiflicher Überlegung beschloss die Regierung der spanischen Republik:

1. Um die Aufnahme der in der vorliegenden Note behandelten

Frage—auf Grund des Artikels 11 des Völkerbunds Paktes—in die Tagesordnung der Ratssitzung zu ersuchen.

2. Den Wohlwollen des Ratspräsidenten, vertreten durch den Generalsekretär, anheimzustellen, über die unverzügliche Einberufung einer ausserordentlichen Ratssitzung zu beschliessen.

In früheren Mitteilungen signalisierte die spanische Regierung die Gefahren, die die ausländische Invasion in unserem Lande in sich birgt. Die Gefahr eines internationalen Krieges, die sich zuerst auf spanischen Gebiet und danach an unseren Küsten zeigte, breitet sich heute schon auf weiter entfernte Gebiete aus. Diese Situation zwingt das spanische Volk, vor der ganzen Welt flammenden Protest gegen die verbrecherischen Aktionen der Aggressoren zu erheben. Die Regierung der spanischen Republik verkündet ihre Entschlossenheit, mit allen Mitteln ihr Recht zu verteidigen, und den hohen Interessen des spanischen Volkes und des allgemeinen Friedens zu dienen."

Der Schuss ins Seeräuber - Nest!

Die SU hat den ersten Gegen-schuss ausgelöst: Auf die Versenkung zweier Handelsschiffe der Union in den vergangenen Tagen hat sie sich nicht in Rätseln über die vermutlichen Verbrecher eingelassen, sondern den faschistischen Urheber verantwortlich gemacht! Die Sowjetregierung hat an den römischen Diktator und Chef der Piraterie im Mittelmeer, Mussolini, eine bündige Note gerichtet, in der sie Italien für die Versenkung der Handelsschiffe durch italienische Kriegsschiffe verantwortlich macht.

In der Note wird die sofortige Wiedergutmachung der Verbrechen gefordert! Kategorisch verlangt die Union Schadenersatz für die begangenen Verbrechen, die sofortige Verhaftung der Verantwortlichen der Piratenschiffe und die Aburteilung der Seeräuber!

Was die Regierung keines Lan-

des gewagt, die SU hat es getan. Sie hat den Verbrecher gestellt! Inmitten der Wüdelosigkeit jener grossen europäischen Regierungen, die sich von Piraten terrorisieren lassen und erzittern, die feige auf die Freiheit der Meere verzichten und sie krimineller Freibeuterei überlassen, hebt sich herrlich das mutige Verhalten der SU heraus und lässt die, gegen das moderne Piratentum wehrlosen, kleinen Nationen hoffen.

Die SU bietet nicht nur den Seeräubern Paroli, sie ruft damit auch alle seefahrenden Länder zum Kampf gegen die Piraten auf; Rom ist der Schlupfwinkel der Verbrecher, die die Meere rund um Europa unsicher machen!

Wie hat Rom auf die Sowjetnote reagiert? Nach langer Beratung zwischen Mussolini und Ciano wurde geantwortet, dass man über dieses Thema nicht zu diskutieren

wünsche und die versenkten Schiffe wahrscheinlich "sich selber torpediert hätten". Rom lehnt also frech die Verantwortung ab!

Feige wie seine Piratenschiffe, die bei Nacht oder unter Wasser an den Handelsrouten des Mittelmeeres friedlichen Handelsschiffen auflauern, leugnet der Chef der Seeräuberei seine Verantwortlichkeit. Aber die Sowjetkanonen sind drohend auf den Seeräuber gerichtet! Die Sowjets haben die Flaggen gesetzt und sie werden in diesen Tagen zum Kampfbanner für die Verteidigung der Freiheit der Meere gegen freibeutende faschistische Piraten.

Es ist alter Seefahrtsbrauch, Piraten an den Schiffsmasten ihrer eigenen Kaperschiffe aufzuknüpfen. Mit diesen Seeräubern des Mittelmeeres muss man ebenso verfahren. Kanonen und Kriegsschiffe gegen die Piraten!

EIN TAG DER GROSSEN SCHLACHT...

In der Nacht vom 23 auf den 24. sollte die Offensive mit dem Durchbruch auf dem Abschnitt Quinto-Belchite beginnen. Mit bisher nicht angewandter, verwegener Angriffstaktik soll vorgegangen werden: das feindliche Terrain wird nicht "aufgerollt", indem man den Gegner frontal angreift und vor sich her treibt, sondern das feindliche Gebiet wird "kanalisiert", indem unsere Truppen durchstossen und mitten im feindlichen Gebiet und tief im Rücken der feindlichen Front eine neue Linie beziehen. Im gleichen Augenblick werden dann die auf diese Weise abgeschnittenen Orte von den Sturmkolonnen angegriffen.

Der Durchstoss wurde im Morgenröten mit einem überraschenden Bombardement der feindlichen Stellungen an der Hauptstrasse nach Zaragoza eingeleitet und zur selben Zeit brachen unsere Stosstruppen auf Lastwagen durch. Die Front besteht nicht aus einer zusammenhängenden Schützengrabenlinie, sondern ist "porös", d. h. die Ortschaften und wichtigsten Höhen sind zu regelrechten Forts ausgebaut, die das ganze Land beherrschen. Sie sind nach den Regeln moderner Kriegskunst errichtet mit betonierte Festungswerken, in die Gebirgswand senkbare Artillerie, dreifache Verteidigungslinien und durch Tankfallen gesicherte Strassen...

Aber unser Durchbruch gelang, weil wir die Festungen umgingen. Auf Seitenstrassen brachen wir, begleitet von unseren Flugzeugen in der Luft, durch und liessen die Festungen hinter uns. Darum traten die Verteidigungsanlagen der Faschisten nie in Funktion und kamen nie zur Wirkung. 20 Kilometer hinter Quinto-Belchite errichteten wir unsere neue Angriffslinie, so, dass, die abgeschnittenen Festungen schon gefallen waren, bevor wir sie erobert hatten. Die Bezwingung der Festungen begannen wir in jener Nacht mit dem gleichzeitigen Angriff auf Quinto. Wir gingen in 2 Richtungen vor, auf der Strasse und zum Ebro runter, um dem Feind

den Rückzug abzuschneiden. Dann stiessen wir in einem rechten Winkel vom Norden und Westen auf die überrumpelte Festung vor. Einen Tag kämpften wir um die in Eisenbeton errichteten Festungsanlagen, bis wir den Feind in den Ort zurückwarfen. Durch das Umgehungsmanöver brachen wir dem Feind gleich am ersten Tage die hauptsächlichste Feuerkraft, indem wir eine ganze Artillerie-Batterie, die im Flussbett des Valdecara stand, eroberten. Damit war der erste Tag für uns entschieden, aber erst am übernächsten Tage fiel die Front.

Im offiziellen Bericht der 11. Internationalen Brigade über die Einnahme von Quinto heisst es:

"... In den Vormittagsstunden des 26. August sahen die das Fort verteidigenden Faschisten die Nutzlosigkeit weiteren Widerstandes ein und ergaben sich. Unter den Gefangenen befanden sich 20 Offiziere; wir erbeuteten 2 weitere Geschütze und hunderte Gewehre, riesige Mengen Artillerie — und Infanterie — Munition, eine Radio-Sendestation und die Bataillonsfahnen. Grosse Mengen sonstiges Kriegsmaterial fiel unserer Brigade als Kriegsbeute in die Hände. In den Quartieren und Kassen der faschistischen Offiziere fanden unsere Kämpfer bedeutende Mengen Lebensmittel und Getränke. Die Aussagen der Einwohner von Quinto bestätigen übereinstimmend, dass sie während der 13-monatigen faschistischen Herrschaft Hunger und Not leiden mussten."

Die von den Faschisten für uneinnehmbar gehaltenen Forts fielen unter dem Ansturm der republikanischen Truppen. Die Städte und Dörfer vom Pea Blanca bis Zaragoza de Viego sind für die Republik erobert, auf den Mauern der Festungen Quinto, Mediana und Belchite wehen die siegreichen Fahnen unserer Sturm-Brigaden. Zaragoza und die Heerstrasse nach Teruel liegen unter dem Feuer unserer Kanonen. Ein neuer, ruhmreicher Abschnitt des spanischen Freiheitskrieges hat begonnen.

REPÚBLICA ESPAÑOLA
5. CUERPO DE EJÉRCITO
DEL
CENTRO

Adjunto remito a Vd un resumen del trabajo de las Brigadas Internacionales 11ª y 15ª en el primer período de las operaciones del frente de Aragón.

En el P. de Mando, a 28 de Agosto de 1937.

EL JEFE DE ESTADO MAYOR:

Comandante

INFORMATIONEN- BERICHT:

Spanische Republik. 5. Armee-Korps: 35. Division. General-Chef.

In der Nacht vom 23 zum 24. August setzte an der Aragón-Front unsere Offensive ein: dabei wurde der mit 2 Internationalen Brigaden zusammengesetzten (der 11. und 15.) Division der Auftrag erteilt QUINTO DEL EBRO zu nehmen, einen äusserst wichtigen Befestigungsknoten, der den Zugang in Richtung Zaragoza sperrt.

In dem Kampf, der vom 24. bis zum 26. dauerte, haben die beiden angeführten Brigaden die Aufgabe perfekt erfüllt.

FEINDLICHE VERLUSTE: über 1.000 Gefangene und etwa 350 Tote.

EROBERTES MATERIAL: 4 Kanonen Kaliber 10,5; 2 Kanonen, beschädigt, Kaliber 7,5; über 20 automatische Waffen und sonstiges Material.

EIGENE VERLUSTE: in beiden Brigaden 269 Verwundete und 50 Tote.

Am Befehlsstand der 35. Division.

Der General-Chef gezeichnet:

WALTER

29. August 1937.

Stempel 5. Armee-Korps Division B.

DIE LANDARMEN VON BELCHITE

In diesem Teile Aragoniens gibt es zahlreiche kleine Bauern und viele Zwergwirtschaften. Die Lage der werktätigen Bauernschaft war in dem, von den Faschisten besetzten Gebiet dieser Provinz, wirklich elend. Besonders verelendet waren jedoch die Landarbeiter, Sklaven im wahrsten Sinne des Wortes.

Wir haben mit vielen Landarmen und Landproleten des Kreises Belchite gesprochen und sie haben uns ein kaum glaubliches Bild entsetzlicher Armut vermittelt. Wir liessen uns von Bergbauern aus der Corda und durch Pächter vom Carbonera erzählen, wie sie unter der doppelten Ausbeutung durch die Kaziken und die faschistische Militärkommandantur gelitten haben. Auf die raffinierteste Weise wurden sie ausgeplündert. Für sämtliche Agrarprodukte bestand Ablieferungszwang und selbst der Zwergbauer, der nicht einmal seine eigene Familie auf dem schlechten, steinigen Boden ernähren konnte, — und wir konnten einen grossen Kinder-*„Reichtum“* der Bauern beobachten — wurde gezwungen, ein Drittel des Ernteertrages abzuführen. Dazu kamen Extrasteuern für sogenannten *„Heimatschutz“*, der 10 % auf die Körnerernte betrug, besondere Abgaben für *„Sanitätshilfe“* und alle paar Monate noch Sonderumlagen für irgendwelche *„nationalen“* Zwecke. Die Bauern wehrten sich dagegen, indem sie

serordentlichen Umstände“ erhöhten die Gutsbesitzer willkürlich die Pachtgebühren und wälzten so die ganzen Lasten des Krieges auf die Pächter ab. Ausserdem leiden sowohl die Pächter als auch die kleinen Grundbesitzer sehr unter dem katastrophalen Preisrückgang für die landwirtschaftlichen Produkte deren Preise von der Militärkommandantur willkürlich festgesetzt und so niedrig als nur möglich gehalten wurden, damit die Militärintendantur noch an den ausgemergelten Pächtern und Bauern verdiente. Die Korruption der früheren spanischen Armee fand eine neue Auferstehung!

Da die Landarmen nichts mehr ablieferten, requirierte die Militärverwaltung einfach was sie fand. Infolge der ständigen Requisitionen kamen sowohl die Pächter als auch die kleinen Landbesitzer an den Bettelstab.

Erbärmlich war die Lage der Landarbeiter. Sie mussten nicht nur beim Gutsbesitzer arbeiten sondern waren noch zur *„Frei-*

arbeit“ bei Befestigungsarbeiten verpflichtet. Diese Arbeit war Zwang und trug wie zum Hohn die Bezeichnung *„frei“*, weil die Arbeiter dafür nicht bezahlt wurden! Für angestrengte Landarbeit von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang mit einer einstündigen Mittagspause erhielten sie bei Saisonarbeit 3 Pesetas am Tag und keine Beköstigung.

Ausschliesslich Landarbeiter gibt es in diesem Gebiet übrigens nicht viele: sie haben zum grössten Teil ein kleines Stück Land, um nicht Hungers zu sterben. Und trotzdem führen sie ein Hungerdasein.

Die faschistischen Unterdrücker richteten ihre Verfolgungen natürlich vor allem gegen die Landarbeiter.

Darum betrachten die Bauern und Landarbeiter aus den wiedereroberten Gebieten Aragoniens unsere Truppen als langersehnte Befreier aus 13-monatiger Schmach und Unterdrückung.

HANS

Die Provokation von Lissabon

Nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen Portugals zur Tschechoslowakei wegen angeblicher *„Nichteinhaltung von Handelsabmachungen“*, sind jetzt eine Reihe weiterer Provokationen von Lissabon erfolgt, die offensichtlich dem Zweck dienen, die C. S. R. in die Kriegssphäre hineinziehen.

In den vergangenen Tagen wurden tschechoslowakische Staatsangehörige, die in Lissabon seit Jahren leben, aufgefordert, innerhalb dreimal 24 Stunden Portugal zu



Betonierte Stellungen bei Belchite.

verlassen. Schon im vorigen Monat war gegen die C. S. R. eine beispiellose offizielle Hetze entfaltet worden und tschechischen Staatsangehörigen jede geschäftliche Tätigkeit unterbunden. Mit diesen Provokationen besorgt Lissabon unverhüllt die Geschäfte Hitlers und sie sind ein warnendes Beispiel dafür, mit welchen Mitteln aus den spanischen Ereignissen der Krieg nach Mitteleuropa übertragen wird!

Was ist der Anlass dieser Provokationen?

Die portugiesische Regierung hatte mit den Brünnener Waffenfabriken eine Lieferung Maschinengewehre abgeschlossen. Die Regierung verbot jedoch auf Grund des Nichtinterventions - Abkommens die Ausfuhr. Darauf brach Lissabon als *„Vergeltungsaktion“* die diplomatischen Beziehungen ab. Es ist dies der erste Fall solcher Art in der europäischen Diplomatie und ist umso drohender, weil er mit der unverschämten Hetze Hitlers gegen die C. S. R. zusammenfällt!

Portugal ist nicht nur Waffenschieber und Flottenbasis der Faschisten, sondern auch der vorgeschickte Provokateur neuer kriegerischer Verwicklungen im Dienste Hitlers und Mussolinis!

Überläufer aus Pina de Ebro

Es sind 110 Mann, die die Station Pina de Ebro verlassen und von uns gefangen wurden oder sich gefangen nehmen lassen wollten. Darunter sind Katalanen, Galizier, Riojaner... vielfach Jungens politischer Formierung und früher gewerkschaftlich organisiert. Sie

Eine Gärung, von der man nicht voraussagen kann, wann und wie sie zur Explosion führt, wenn eine Bevölkerung während eines ganzen Jahres vom Faschismus tyrannisiert wird.

Jeder, den man trifft, gibt uns eine Schilderung, wie man in faschistischem Gebiet in Aragon lebt...

Dieser zerlumpte, skelettische Alte, vom Hunger zusammengeschrumpft; man kann sich nicht erklären, wie er lebendig davon kam.

—Ich wollte auf dem Feld Schnecken suchen und man gibt mir hie und da 5 Centim als Almosen. Durch ein Wunder kann ich mich noch auf den Füissen halten.

—Gibt es denn in jenen Orten keine Lebensmittel?

—Ja, mehr oder weniger gibt es schon; von allem gibt's... Aber die mit den schwarzen Hemden und Sternen saufen und fressen alles.

—Sind die Artikel sehr teuer? Das ist gleich, ob sie teuer oder billig sind; die Arbeiter haben nie Geld. Das Leben, das die Bauern erleiden müssen, ist ähnlich dem der Soldaten.

C. CIMORRA



Evakuierung von Quinto zum Schutz der Bevölkerung gegen faschistische Flieger-Bombardemente.

ihre Frucht versteckten und Bargeld besitzen diese armen Menschen kaum.

Die Lage der Pächter war kaum besser. Angeblich wegen der *„aus-*

bilden den nicht zu unterdrückenden Unruheherd in faschistisch besetztem Gebiet, besonders in den bevölkerungsreichen Gegenden.

Volk und Armee ehren die Inter-Brigaden

In einer Volkskundgebung von übersprudelnder Begeisterung und von grosser Massenbeteiligung hat am vergangenen Sonntag die Bevölkerung Madrid unsere Interbrigaden ihre herzliche Verbundenheit zum Ausdruck gebracht. Diese Veranstaltung war einberufen vom Provinzialkomitee der Secorro Rojo und niemand konnte einem solchen Akt der Verbrüderung besser organisieren, als diese Organisation, die die internationale Solidarität auf ihre Fahnen geschrieben hat.

Diese, von so herrlichem Geist erfüllte Kundgebung der Männer, Frauen und Soldaten des kämpfenden Madrid — die erste dieser Art zu Ehren unserer Internationalen Brigaden — hat uns zutiefst bewegt. Sie war uns eine so grossartige und rührende Demonstration zugleich, dass es uns schwer wird, darüber zu schreiben; es ist uns leichter, für dieses Volk zu kämpfen.

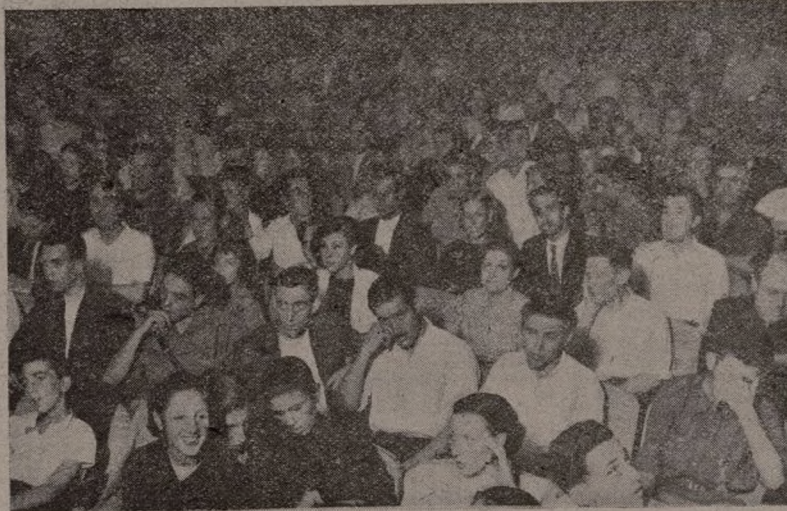
Da kamen die Menschen aus den Barikadenvierteln des Cuatro Caminos, aus der zerschossenen Ciudad Vieja und den proletarischen Stadtteilen von Buenavista, tausende Männer und Frauen des heroischen Madrid, um uns ihre Liebe und Begeisterung zu bekunden. Viele Begrüssungsschreiben der an der Madrider Front liegenden Truppen an diese Kundgebung zeigen uns, dass es das ganze Madrid, die Menschen aus den Wohnvierteln und Schützengräben der Hauptstadt waren, die unser gedachten.

Das "Theatro Monumental" eines der grössten Madrids, prangte im Schmuck der Fahnen aller Organisationen der Volksfront und der unbesiegbaren Zentrumsarmee, unter denen auch wir so viele harte, aber auch ruhmreiche Kämpfe führten.

Domingo Giron, Vorsitzender der Fronte Popular, begrüßte im Namen der Madrider Volksfront uns als die Vertreter der Volksfront der ganzen Welt. Er erinnerte an die, der spanischen Republik seitens Mexico und besonders der SU angediehenen Hilfe und die tatkräftige Unterstützung durch die Freiwilligen unserer Brigaden. Die Situation erfordert engste Solidarität mit der Regierung der Volksfront und schliesst: "Kameraden anderer Länder, die ihr gekommen seid,

um mit uns gemeinsam den Faschismus niederzukämpfen: wir versprechen Euch feierlich—wenn

Blut für unsere Ideale zu vergiessen. Das spanische Heer weiss die Leistungen dieser Brigaden



der Sieg in Spanien erreicht sein wird—Schulter an Schulter bei Euch zu stehen, um die Freiheit auch in Euren Heimatländern zu erkämpfen.

Osorio Taffall, Generalsekretär der Izquierda Republicana, zeigte auf, dass die Anwesenheit der Internationalen Freiwilligen im spanischen Volksheer die Ehre ihrer Heimatländer rettete, deren Regierungen dem Willen der Massen nicht folgen wollten. "Euer Beispiel hat die Völker der Welt wachgerufen und die Weltbewegung gegen den Faschismus und die bedrohten Demokratien tief aufgewühlt".

Oberst-Lieutenant Ortega, der mit der baskischen Nationalhymne begrüßt wurde, sprach in kurzen militärischen Sätzen:

"Alles, was als Ehrung getan und gesagt wird, ist wenig im Verhältnis zu den Verdiensten dieser Menschen, die nicht zauderten, in unser Vaterland zu eilen und ihr

einzuschätzen, welche uns herrliche Lehren von Disziplin und Organisation gaben in den ersten Zeiten des Rebellaufstandes. Diese Männer kamen nicht etwa zur Eroberung von Kohlenminen und sonstigen Reichtümern, sondern zum Kampf für eine ideale Gerechtigkeit und Freiheit."

"Felix Galan, als Vertreter der Sozialistischen Partei, zeigte auf, welcher Unterschied zwischen den Interbrigaden und jenen deutschen und italienischen Söldnern auf Francos Seite besteht, die ruhm- und ehelos vor den Barrikaden Madrids gestorben und verdorben sind. "Ihr habt", sprach er zu den Vertretern der Interbrigaden gewandt, "die besten Traditionen des Freiheitskampfes der Menschheit fortgesetzt, die mit roten Lettern in die Geschichte eingehen werden."

Die stürmische, nicht endenwollende Begeisterung rief den verdienten Kriegskommissar der Zen-

trums-Front, Kameraden Anton, auf die Rednertribüne, der betonte, als Madrilenen zu sprechen, und dessen einfachen Dankesworte an die internationalen Kämpfer vom immerwiederkehrenden Beifall übertönt wurden. Abschliessend sprach ein Vertreter der jetzt in Spanien weilenden mexikanischen Delegation: "Was wir dem spanischen Volke geleistet haben steht in keinem Verhältnis zu der Hilfe der Sowjetunion und der Interbrigaden. Diesem Lande und diesen Kämpfern gebührt in erster Linie der Dank des spanischen Volkes."

Für die Internationalen Brigaden sprachen unsere Kameraden Inspektor Gallo und Kommissar Arthur: Wir schulden dem spanischen Volk grossen Dank, denn sie haben den Völkern das Beispiel des Kampfes gegen den Faschismus geben. Wir können nicht in Worten diesen herrlichen Menschen Dank abstatten, aber an den Fronten wollen wir uns Eurer Liebe, Volk von Madrid, würdig zeigen.

H.

Ein Held vor Quinto gefallen

Beim Sturm auf das befestigte Quinto ist der Kommandant des Bataillons "Ernst Thälmann", Georg Elsner, gefallen. Ein Explosivgeschoss der Faschisten zerriss ihm die Brust. Die tödliche Kugel erreichte ihn in dem Augenblick, da er sein Bataillon zum Sturm gegen die feindlichen Stellungen aufrief.

Kamerad Elsner war der Typ des Offiziers unserer Volksarmee. Unter seiner Führung errang das Bat. "Thälmann" in der Juli-Offensive bei Brunete herrliche Erfolge. Er hat die grosse Tradition des "Thaelmann"-Bat. würdig fortgeführt.

Georg Elsner ist gefallen, aber das Bataillon hat seinen letzten Sturmbefehl mit antifaschistischem Elan ausgeführt. Quinto ist unser! Wir haben die faschistische Front durchbrochen

Dank dem Sowjet-Dampfer "Awanessow"

Der Kapitän des im vorigen Monat durch italienische Kriegsschiffe versenkten spanischen Schiffes "Ciudad de Cadiz", Francisco Mugateri, stattete der tapferen Mannschaft des Sowjetschiffes "Awanessow", das die spanischen Matrosen rettete, öffentlich Dank ab:

"Im Namen der spanischen Matrosen, im Namen der spanischen

Republik spreche ich der Mannschaft des Sowjetdampfers "Awanessow", die unser Leben rettete, unseren heissen Dank aus. Nur das Erscheinen des Sowjetdampfers, der stolz unter der Flagge seines Landes den faschistischen Kriegsschiffe entgegenfuhr, rettete uns vor dem sicheren Tode. "Viva Rusia!" "Viva Stalin!"

SPANIENS SCHATTEN ÜBER NÜRNBERG

Am Anfang dieser Woche begann der nationalsozialistische Parteitag in Nürnberg. In diesen Tagen wird Hitler wieder mächtig viel zusammenquasseln. Sieben Mal wird er das Wort ergreifen, täglich mindesten eine Rede halten. Rosenberg, Goebbels und Hierl — der Leiter des Arbeitsdienstes — werden ausnahmsweise nur mit je einer Rede vertreten sein. Göring überbietet sich in seiner "Bescheidenheit". Er, der berühmteste Oberluftpirat und Henker, wird während des Parteitages nur seine Orden und Uniformen zeigen, keine Rede halten.

Da steht sie nun, die braune Führergarde. Voller Hass gegen jede Freiheitsregung des Volkes, selbstzufrieden im Glanze der dem Volke geraubten Güter prunkend, blutbefleckt durch den Mord an den Besten des deutschen Volkes, und ständig auf dem Sprung, die Welt mit einem fürchterlichen Krieg zu überziehen Henker des deutschen Volkes, die sich anschicken, diese erbärmliche Rolle auch gegenüber anderen Völkern auszubüben. Doch hier in Spanien wurde dem deutschen Imperialismus eine harte Lehre erteilt, die auch nicht durch wüsten Geschimpfe Hitlers gegen die "Valencia-Bolschewisten" und ähnliche irre Reden aus der Welt geschaffen werden. Das spanische Volk hat dem deutschen und italienischen Faschismus die Zähne gezeigt. Mit seinem Kampf unter dem Banner der Volksfront und der Demokratie hat Spanien auch dem deutschen Volk ein lehrreiches und Wunder wirkendes Beispiel der Möglichkeit des geeinten Kampfes des gesamten deutschen Volkes gegen Hitlers Terrorherrschaft und Kriegspläne gegeben.

Und darum sind wir Soldaten der spanischen Freiheitsfront so stolz auf unsere Internationalen Brigaden; denn wir helfen nicht nur dem spanischen Volk die Freiheit erobern, sondern auch unserem Heimatland, die Tore der Freiheit zu öffnen.

Schon der vergangene Nürnberger Parteitag vollzog einen bedeutungsvollen Schritt zur Entfaltung des von Hitler gewollten Weltbrandes. Der jetzige Parteitag soll ein weiterer Schritt zum Unglück für das deutsche Volk sein.

Und wenn in diesen Tagen der Nürnberger Rummel mit Paraden und Kriegsgesängen die allgemeine Kriegsfahr signalisiert, die von Hitler der ganzen Welt droht,

dann erinnern wir uns der Worte des grossen deutschen Dichters Heinrich Mann auf der letzten Volksfronttagung in Paris die eine Antwort der um Frieden und Freiheit ringenden Massen Deutschlands auf den Nazi-Parteitag sind:

"Wir sind uns bewusst" — erklärte Heinrich Mann in seiner Rede — dass eine grosse gemeinsame Volksbewegung für Frieden und Freiheit nicht von einer einzelnen Partei oder Gruppe, und auch nicht unter Ausschaltung dieser oder jener Partei erfüllt werden kann.

Dazu ist notwendig, dass die Zwietracht und das Hervorheben

der Gruppensonderinteressen, die nur dem Gegner nützen, überwunden werden.

Das grosse einigende Kampfziel aller Freunde des Friedens und der Freiheit in Deutschland ist die demokratische Volksrepublik. In dieser demokratischen Volksrepublik wird das deutsche Volk selbst frei über seine Geschichte entscheiden. Es wird den Faschismus mit der Wurzel ausrotten. Es wird nicht die folgenschweren Fehler und Schwächen von 1918 wiederholen, sondern eine starke Volksmacht gegen die Feinde der Volksfreiheit schaffen."

O.



Die Gefangenen von Belchite werden abgeführt. Im Hintergrund die befestigten Stellungen.

RUND UM SPANIEN

Wieder sind 3 Antifaschisten von Hitlers Henkerbeil bedroht. Das fasch. Reichsgericht lehnte die Berufung der am 18. April zum Tode verurteilten Arbeiter Erich Krüger, Paul Groch und Walter Garbang ab. Die 3 Antifaschisten sollen angeblich im Mai 1933 bei einem Zusammenstoss mit Nazis einen SA-Mann getötet haben.

★

Die am 10. zusammengetretene Ratstagung des Völkerbundes steht unter dem Vorsitz Alvarez del Vayo. Frankreich ist diesmal durch eine sehr starke Delegation mit Chautemps, Delbos, Herriot und Paul Faure, sowie Jouhaux vertreten. Die Zusammensetzung lässt

die Hoffnung auf eine energische Haltung Frankreichs in der Spanienfrage zu.

★

Der Abschluss des Nichtangriffspaktes Moskau-Nanking gibt der deutschen Presse Anlass zu wüster Hetze. Die "Berliner Borsenzeitung" schreibt: "Eines Tages werden die Chinesen merken, dass dieser Typ Freunde China erstickt." Sie meint doch wohl "den Typ" Japaner?!

★

Der ständige Rat der kleinen Entente hat in öffentlicher Mitteilung erklärt, dass die Mächte entschlossen waren, sich jeder eigenen Initiative zu enthalten und eng mit Frankreich und England für den Frieden zu arbeiten!

Feldpost des "Volontaire de la Liberté"

Hans Winkelmann, z. Zt. Hospital Murcia: Wir bestätigen den Eingang Deines Berichtes, der sehr gefallen hat. Kannst Du uns nicht mal Berichte nach Mittelungen neu ankommender Kameraden über ihre letzten Fronterlebnisse, die zur Veröffentlichung geeignet sind, senden?

★

Ludwig Detsingi, Benisa: Dein Beitrag ist leider erst bei Redaktionsschluss eingelaufen. Wir veröffentlichen ihn in der nächsten Nummer.

★

Kamerad Wallmann, 11. Brigade: Dein Frontbericht ist noch nicht angekommen. Wie uns aus A. mitgeteilt wird, hat er die Post noch nicht einmal passiert. Wir warten darauf.

MAXIM

EIN ARZT ERZÄHLT

VON CHEFARZT DR. JENSEN

(Schluss.)

Hier wollen wir das Hohelied der Krankenträger beginnen, dieser Unbekanntesten unter den unbekannten Soldaten, und erzählen, was sie gesehen haben und nicht mehr vergessen können, soweit sie nicht gefallen sind.

Heute lächeln wir nicht mehr über den ungeschickten V. Wir alle fühlen uns ein wenig mitschuldig an deinem Tod: wir hatten dich tagelang "hinten" verwendet und endlich gaben wir deinem Drängen nach und sagten: Gut! Komm hinaus! Hoffentlich wird dir die Tragbahre nicht aus den Händen fallen! Und du gingst zur Maschinengewehr-Kompagnie des 8. Bataillons. Die Kameraden erzählten mir, du seiest eine Stunde nach deiner Ankunft, als draussen ein Kamerad getroffen wurde, aufrecht auf ihn zugegangen und nach einigen Schritten mit einem Kopfschuss neben dem andern gelegen.

So sehr hatten die Kameraden gelernt, mit den Kämpfern mitzugehen, dass wir sie später belehren mussten, zurückzubleiben, wo es nötig war...